

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 6

Artikel: Wie lange noch wird Kanada britisches Dominion bleiben?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

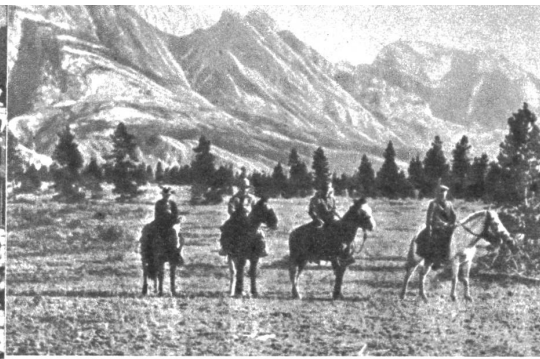
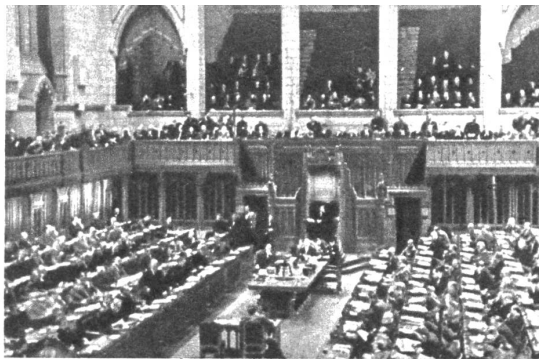
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das kanadische Parlament in Ottawa erinnert in jeder Hinsicht an sein englisches Vorbild. Das Parlamentsgebäude selbst ist ein strenger, gotischer Bau über dem Ottawa-River



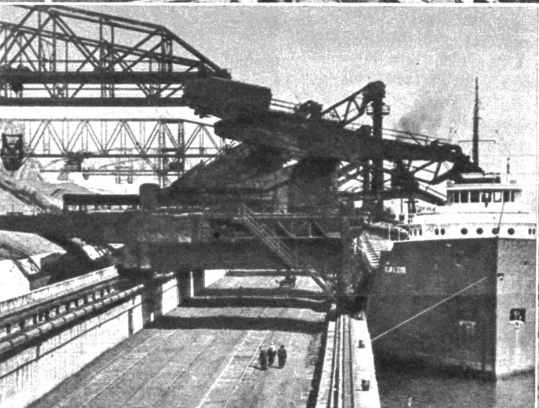
Red Deer Valley in Alberta verrät durch seine Formationen Petroleum. Die Erdölgewinnung ist heute noch nicht besonders gross, aber der Ausbau schreitet vor und im Norden sind neue Erdölvorkommen entdeckt worden

Toronto, Kanadas wichtigste Industriestadt und zugleich die heute grösste Stadt des Landes. In der Bildmitte der Bahnhof Union-Station, direkt dahinter das Royal York Hotel



Die Industrialisierung hat auch mitten in den Großstädten nicht halt gemacht und vor den Wolkenkratzern von Toronto rauchen die Schloten

Die Eisenerzvorkommen in der Gegend des Oberrhein sind sehr reich, und Kanada kann sich rühmen, die besten und am schnellsten arbeitenden Erzverladungsanlagen der Welt zu besitzen



Jeder dieser in Timmins gewonnene Goldbarren stellt einen Wert von rund 100 000 Schweizer Franken dar. In der Goldproduktion wird Kanada nur von Russland und der Südafrikanischen Union übertroffen

Die Indianer leben auf den Reservationen und vermehren sich neuerdings wieder ziemlich stark. Frei jedoch sind die Indianer nicht, und sobald sie die Reservation verlassen, verlieren sie den Schutz ihrer Regierung und deren Agenten. Lager der Prärieindianer am Fusse der Rockies in Alberta



Mit einem Viehbestand von rund 10 000 000 Stück - darunter zu rund 3 000 000 Pferde, 4 000 000 Schafe und 4 000 000 Schweine - ist Kanada ein äusserst reiches Land

Man kann nicht sagen, dass die Engländer mit ihren Kolonien Pech haben, denn diese Los-von-England-Entwicklung ist kein Pech, sondern eine natürliche Folgerung, indem sich Kolonien der Führung eines Starken wohl solange anvertrauen, als bis dieser Starke seine Schwäche offenbart. Das Erdbeben, das seit acht Jahren an Englands Stärke gerüttelt hat, rollt noch immer weiter und die Seismographen in Ottawa — dem Sitz der kanadischen Regierung — registrieren die letzten Stösse und Ausläufer mit grosser Genauigkeit. Die Bande, die Kanada an England binden, sind in der Tat sehr dünn geworden und der Kanadier selbst findet sich mit dem König im Buckinghampalace zwar ab, aber er kümmert sich um London sehr wenig und

fühlt sich, genau wie der südliche Nachbar in den USA, als ein äusserst freier Mensch auf freiem Boden und lediglich unter der Herrschaft der selbstgewählten Regierung in Ottawa, allwo Mister Mackenzie King, der lebenslängliche Premierminister, in weiser Art für seine 12 500 000 Untertanen sorgt, die sich da über fast 10 000 000 Quadratkilometer zwischen Atlantik und Pazifik, Eismeer, Alaska und der Grenze an den USA verstreut des Daseins in der westlichen Hemisphäre erfreuen.

Kanada war zwischen 1534 und 1763 eine französische Kolonie, wurde dann und blieb bis 1867 englische Kolonie und ist seither Englands grösstes Dominion. Dieses Riesenland, das nach kanadischer Schätzung noch unge-

fähr 100 000 000 Menschen aufnehmen könnte, ist eines der am dünnsten besiedelten Länder der Welt und zugleich eines der an natürlichen Reichtümern gesegnetsten. Kanada diktiert die Nickel- und Asbestpreise der Welt, denn es produziert 80, resp. 70 Prozent dieser gesuchten Mineralien. Nur Südafrika und Russland produzieren mehr Gold als die kanadischen Gruben, und von Eisenerz bis zu Kupfer und Kohle ist alles vorhanden, Holz und Wasserkraft und — last not least — Uran. Dieses Uran nun ist ja nicht irgendein Gerbstoff, sondern das Rohmaterial für die Herstellung der Atombomben, für deren Fabrikation man sich dem Vernehmen nach hauptsächlich in den USA ein wenig interessieren soll... Diese Urangruben nun liegen nicht in

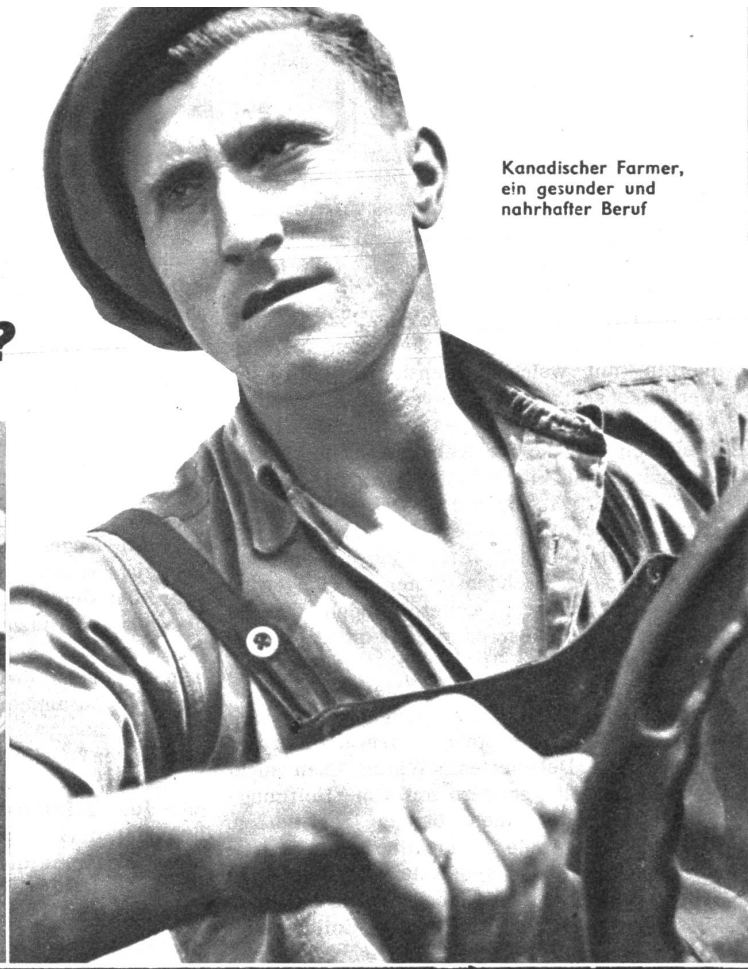
Wie lange noch wird

KANADA

britisches Dominion bleiben?

Kanadischer Farmer,
ein gesunder und
nahrhafter Beruf

Der kanadische Premierminister Mackenzie King und
Präsident Truman in Ottawa, anlässlich des Truman-
besuches von 1947



einer bewohnten Gegend, sondern weit droben im Norden, in der Gegend des grossen Bärensees, und diese Gegend kann durch Kanada oder England selbst nicht militärisch geschützt werden. Die USA können keine Truppen nach Kanada schicken, aber sie bauen das Nachbarland Alaska so tüchtig aus, dass es als Schutz der «bedrohten Urangebiete» im Norden Kanadas wirksam wird. Die Besitzer von Urangruben werden heute umschmeichelt und bedroht, und der amerikanische Schutz im Norden und Süden ist den Kanadiern wichtiger als ein guter Wille und die Unfähigkeit, im Gefahrenfalle etwas zu unternehmen, aus London.

Kanada ist nicht nur ein Nachbar der USA,

sondern mit den USA wirtschaftlich sehr eng verbunden. Dem Dollarblock angehörend, hat Kanada heute seltsamerweise ebenfalls Devisenschwierigkeiten — und Washington hat wissen lassen, dass diese behoben werden können, wenn man sich etwas besser verstehen lernen würde. Kanada möchte schon, aber London... nun, man will mit London in einem guten Einvernehmen bleiben, auch wenn man England wiederum Truppen zur Verfügung stellen muss, um Holland zu befreien und Montgomery unter die Arme zu greifen. Die Unterstützung, die Kanada England während des Krieges angedeihen liess, ist zahlenmässig kaum festzustellen und stellt wahrscheinlich die grösste Hilfe dar, die je ein Dominion dem

Mutterland geleistet hat, wenigstens pro Kopf der Bevölkerung. Die Hand in Hand mit der Kriegsproduktion laufende Industrialisierung Kanadas ist äusserst beträchtlich: von der Textil- zur Zelluloseindustrie, von der Automobilfabrikation zum Flugzeugbau haben alle Industriezweige eine Vergrösserung erfahren, die Kanada zu einer Konkurrenzwirtschafts-



Die Weizenpreise haben nicht nur den Argentinern und den Farmern in den USA., sondern auch jenen in Kanada riesige Verdienste gebracht. Silo neben Silo in den Prärie-provinzen stehen gefüllt da



macht gemacht haben. Im Gegensatz zu andern Kolonien und Dominions, die die britische Schwäche zur eigenen Selbständigmachung ausnützten, herrscht in Kanada die Ansicht: Wir können England heute nicht einfach fallen lassen, wir müssen und werden ihm helfen — aber wir richten unsere Wirtschafts- und Aussenpolitik mehr nach Washington als nach London — Tatsachen, die für England nicht unbekannt sind. Es ist für eine alte Dame immer schwer, ihre gross gewordenen Kinder weiter zu bemuttern, und kein Land wie Kanada verspürt so viele Energien freierwerden.